

WORKSHOP „FREIRAUM“ IM ANSCHARPARK

Am 04. Juni hat von 16-19 Uhr unser erster Workshop im Projekt Inklusives Quartier Anscharpark stattgefunden! Ca. 40 Menschen aus dem Anscharpark haben teilgenommen – Menschen, die hier wohnen und andere, die hier arbeiten.

In 2 Gruppen sind wir 3 Stunden lang durch das Quartier gelaufen. Anschließend gab es Kaffee, Tee und Zimtschnecken.

Und dies war die Anleitung für den Rundgang:

- Du bist in der roten / blauen Gruppe
- Es gibt 12 Stationen und dazugehörige Themen mit Fragen.
- Ihr habt 10 Fahnen. Setzt die Fahnen dort, wo gehandelt werden soll.
- Gerne dürft ihr eigene Themen hinzufügen
- Ihr braucht euch nicht einigen.
- Redet miteinander – Meinungen sind wichtig.
- Eine Person notiert die Ergebnisse auf diesem Klemmbrett für die anderen.
- Nicht alles lässt sich umsetzen. Es gibt Eigentümer, Regeln, viele Meinungen usw.
- Denkt an die Bedeutung vom Anscharpark für die ganze Wik.
- Denkt an alle Altersgruppen, an Menschen mit Einschränkungen...

Es gab jede Menge Ideen, Vorschläge, Kritikpunkte und (auch unterschiedliche) Meinungen und Wahrnehmungen! Diese könnt Ihr jetzt in diesem Flyer auf der Doppelseite nachlesen. Vieles wurde mehrfach genannt. Deshalb haben wir einige Punkte zusammengefasst. Einige Aussagen zu anderen Themen als Freiraum haben wir nicht abgedruckt, sie werden aber aufgehoben und fließen ein.



1 KIOSK

Private, ehrenamtliche Initiative: Spieleschuppen
Einige kannten den Kiosk schon, viele nicht.
„Anscharflotte“ (Bobbycars etc.) wird viel genutzt.
Ort der Kommunikation & Information, Pinnwand, Infothek
Neutraler Mitmachort und Sammelpunkt für alle Altersgruppen
Tausch-„Haus“, Ausleihe: Bücher, CDs, Spiele...
Verkaufskiosk, Eisverkauf
Veranstaltungsort, Kulturort, auch Workshops
Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftstreff gewünscht
Kiez Kiosk – Bindeglied zwischen Anscharquartier und Wik
Bitte anderer Name, Assoziationen an Rotlichtmilieu

4 WÜNSCHE UND IDEEN FÜR HAUS 3

Nutzen der Fenster für Ausstellungen
Fläche vor Haus 3 Grün-Blüh-Fläche, Sitzmöglichkeiten
Außengelände von Haus 3 pflegen, schöner gestalten, nutzbar machen
Werkstätten, für Handwerker und zum selber Reparieren
Werkstätten, in die man schauen kann (Goldschmied, Tischlern bei der Arbeit zusehen)
Werkstätten und Cafés – offen, zugänglich und ohne Konsumzwang
Lernorte, für Schüler*innen, Coworking/Colearning für Jugendliche, kostenlos
Orte zum "Rumgammeln", Brettspiele usw., für ältere Kinder
Indoor-Halle oder Räume, für Kinder und Eltern, kostenlos, mit Spielmöglichkeiten bei Schlechtwetter >> Vorbild Bücherei Aarhus
Offenes EG
Räume für Start-Up-Unternehmen, Bildung, öffentliche Institutionen
Es soll bald fertig werden.

2 EINFAHRT ZUR TIEFGARAGE

Ausfahrt unübersichtlich; Autos fahren zu schnell rein/raus; Vorfahrt und Geschwindigkeit unklar
Keine Probleme; Autos fahren langsam; gut, dass Autos nicht sichtbar sind
Chip auch für Fahrradfahrer für die Tiefgarage
Fahrradstation und Fahrradreparatur in Tiefgarage
Trägt zum "bürgerlichen/gehobenen" Ambiente der Anlage bei
Parkplätze vor Haus 3 entfernen >> Blickachsen ohne Autos schaffen

3 TIEFGARAGENDACH + SPIELPLATZ

Häufige Nutzung durch kleine Kinder und Eltern; ungeeignet für größere Kinder
Geländer der Rampe scharfkantiges Metall >> Gefahr für herunterfahrende Kinder (Bobbycar,..)
Fallschutz oben über der Einfahrt (für Kinder)
Als Rampe für Inliner etc.; Schaukel
Als "Bühne" mit Sitzgelegenheiten auf Schräge geeignet
Bienenwiese, Blumenwiese, Pflanzenvielfalt, Naturerleben
Zu schnelles Fahren, Spielplatz nicht einsehbar >> Gefahr für spielende Kinder

5 GRÜNFLÄCHE ZWISCHEN WOHNHÄUSERN

Unklarheit und Unsicherheit über Nutzungserlaubnis sehr verbreitet
Terrassen sind ungeschützt (Sichtschutz, Pergola); viele haben Bedenken Anwohner zu stören und nutzen die Grünfläche nicht.
Gewünscht: Wege, Bank, Liegen, Hochbeete, Pergola; Bänke und Tische - erstmal mobil zum Probieren
Sitzgelegenheit am günstigsten direkt an Haus 3
Grünfläche für Kinder frei
Wildblumen-/Insektenwiese als Arten- und Naturschutz; Oase der Ruhe
Zukünftige Anbindung von Haus 3 bedenken
Stauden, die Mieter in die Rabatte gepflanzt haben, mussten entfernt werden.
Was darf gepflanzt werden? Gibt es Einschränkungen? Abstandsgrün?

6 SPIELPLATZ AN DER ZENTRALEN GRÜNFLÄCHE

Belüftungsanlage der Tiefgarage auf Spielplatz ist problematisch:
Kinder nutzen sie zum Klettern und werfen Gegenstände hinein, scharfe Kanten; starker Gummigeruch des Bodens bei Sonneneinstrahlung
Lautstärke, zeitweise Lärmbelästigung durch größere Kinder durch Nähe zu den Balkonen; Schall durch Bepflanzung oder Fassadenbegrünung vermindern
Spielmöglichkeiten für ältere Kinder fehlen; für Trampolin Geld gesammelt, ist aber nicht umsetzbar. Eingelassenes Trampolin Lösung?
Nutzung Kindergartengruppen + Tagesmütter
Man kann sich nirgendwo gegenüber sitzen, Tische zum gemeinsamen Essen fehlen; Seniorenbank ergänzen

7 ZWISCHEN MARINEZAUN UND HAUS 7

Schlechte Anfangskommunikation
Wem gehört welche Fläche?
Konflikt Wegenutzung im Privatraum
Man kennt sich gegenseitig nicht
Problem privates Eigentum in einem Park mit vielen öffentlichen Flächen
Spannung zwischen „privaten“ und „öffentlichen“ Gärten
Eigentümer sollen selber über die Gestaltung ihrer Flächen bestimmen.

8 NACHBARSCHAFTSTREFF

Barrierefreiheit >> Rampe für Stufen, Zugang für den Rasen nicht gewährleistet
Unterschiedliche Interessen von Nutzer*innen und Anwohner*innen >> Konflikte
>> gegenseitige Rücksichtnahme >> Planung kommunizieren!
"Grüne Grenze"/Hecke als Abschirmung zu den Wohnhäusern
Im hinteren Teil an der Mauer Bänke und Tische; allgemein Sitzmöglichkeiten, Beete, Teichanlage, Außengrill, Angebot für Kinder
Pausentreff bei Veranstaltungen
Baumschutzmaßnahmen nicht ausreichend

9 SÜDLICHER EINGANG ZUM ANSCHARPARK

Spielstraße: Rücksichtnahme anmahnen, auch bei Radfahrern
>> Alternative Radroute über Adalbertstraße Thema für Ortsbeirat
Sandweg ist bei Nässe extrem matschig, Rillenbildung
Mehr Bänke
Rosenmauer ist schön! Grünflächenamt schafft die Pflege nicht >> Patenschaften der Bewohner*innen für Pflege der Rosen, Crowdfunding für neue Pflanzen
Statt Graffiti vielleicht schöne Streetart; aber Graffiti zeigt „buntes Viertel“ an.

10 UMGEBUNG VOM KESSELHAUS

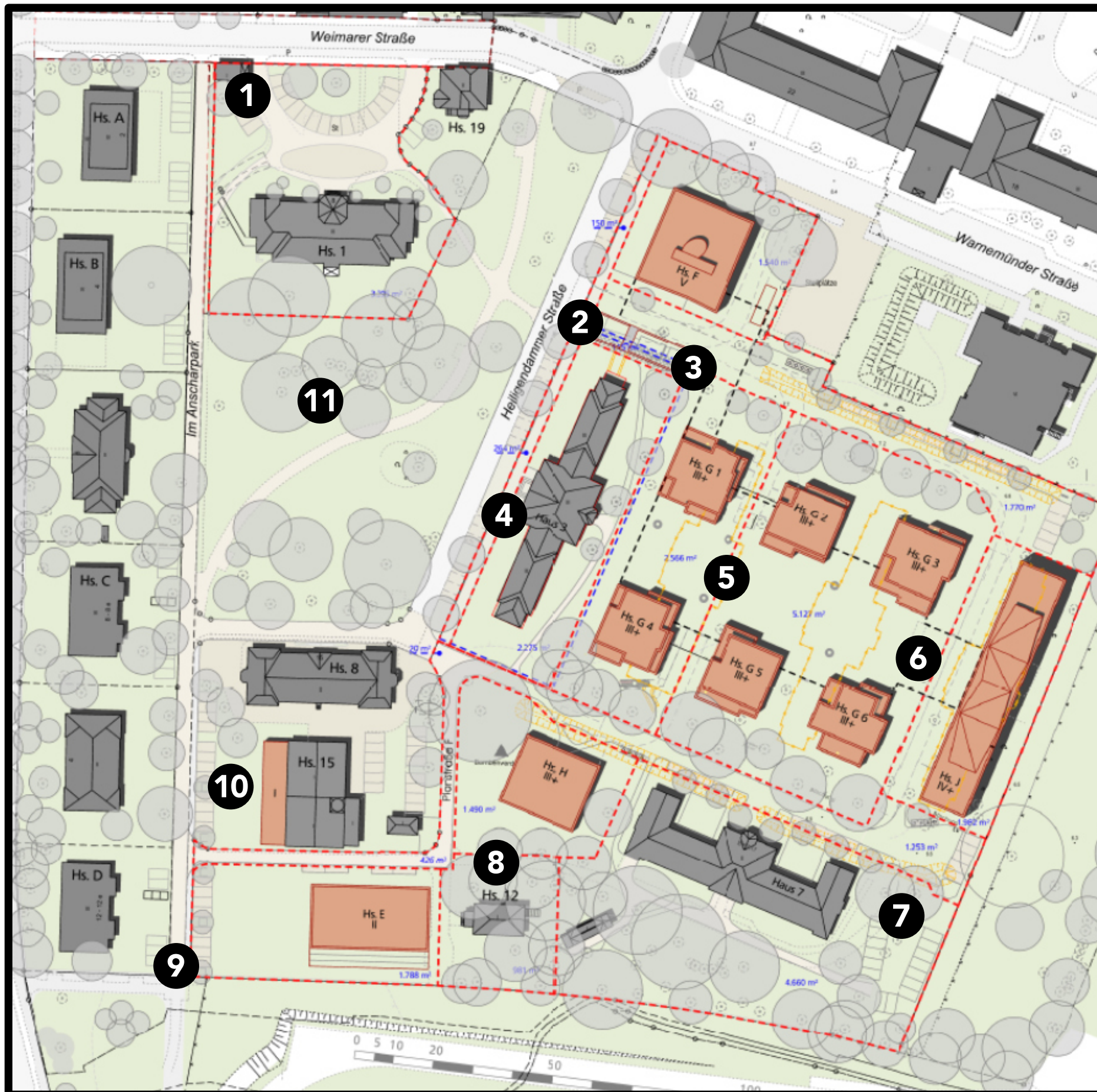
Hier ist der zentrale Platz, Treffpunkt, Marktplatz für Anwohner*innen + Wikerinnen
>> Es fehlen Infos und Sitzgelegenheiten.
Tolle, „wilde“ Spielfläche für Kinder, diese nach Ausbau Kesselhaus bewahren
Gastronomie: Zielgruppe Radfahrer, Parkplätze,
Lärm durch Außengastronomie berücksichtigen >> Öffnungszeiten
Kopfsteinpflaster schwierig für Rollstuhl- und Rollatornutzer*innen
Unterschiedliche Beläge und Qualitäten von Straßen + Wegen

11 DER PARK

Öffentliche Nutzung wie bisher: "Sommertheater", Treffpunkt, Feste, Spielfläche für Federball, Boccia
Tischtennisplatte, Angebote Klettern, Schaukeln, Hängematte
Natürliche Materialien zum Spielen: Steine, Baumstämme u.ä. als Hindernisse, Klettermöglichkeit, Abenteuerspielen
"Flugzeug" Plattform erneuern bei Haus 1
Mehr Bänke und Tische, auch für Picknick, Liegen, Matten
>> keine „teure Optik“; mobile Sitzgelegenheiten ähnlich Hiroshima-Park (werden vermutlich nicht geklaut)
Grillplatz und/oder Kohleentsorgung; Mülleimer fehlen (krähen- und möwensicher), Geruch!
Natürlichkeit der Grünfläche hat Charme
Naturraum – Nistkästen, Fledermauskästen, Blumenstreifen, Vogeltränke, Bienenhotel
Konflikt Lautstärke bei Gruppen – Lautstärke ist nicht so schlimm
Angeleitete Sportangebote
Mehr Arbeit vom Grünflächenamt
Gibt es ein Pflegekonzept für die öffentliche Grünfläche?



ERGEBNISSE VOM FREIRAUM-WORKSHOP IM ANSCHARPARK



VERKEHR

Pflasterungen beider Straßen (Boltenhagener/Kühlungsborner Str.) stark beschädigt

Mehr Schilder oder Straßenmarkierungen für Tempe 30/ Spielstraße

Kein Schilderwald!

Kann nicht alles Spielstraße sein?

Autos und Fußgänger*innen teilen sich die Straße >> Straßen nicht als solche erkennbar

Radfahrer oft auch zu schnell

Schwellen zur Geschwindigkeitsminderung

Anlieferverkehr, Pflegedienste, Post

HUNDE

Hunde sind wichtig für Inklusion! Mehrere Bewohner*innen (Behindertenwohngruppe) haben über die Hunde intensiveren Kontakt mit anderen Bewohner*innen + Freude an und mit den Tieren.

Stärken „Hundeschilder“ „Gated (?) Community“?

Hundekot! Mehr Schietbeutel

Störungen durch freilaufende Hunde

Leute die Angst vor Hunden haben, können die Liegewiese nicht nutzen.

Hundenauslauffläche

SONSTIGES

Wasserspiele an einigen Gebäuden: Bei stärkerem Regen Verschmutzung der unteren Fenster durch Spritzwasser und starke Schäden an Vegetationsflächen

Leider keine Dachbegrünung auf den Neubauten, stattdessen könnten aber Photovoltaikanlagen installiert werden.

Grundstücksgrenzen sind z.T. unklar

Rasenkanten aus Stahl sind unfallgefährlicher als Kante aus Granit (vergleichsweise geringe Farbdifferenz zu den Grünflächen).

Schnittgut nicht abfahren, sondern auf dem Gelände verwenden (Totholzhecken)

Versenkte Müll-Container nicht barrierefrei

DIESE THEMEN FALLEN AUF:

Innerhalb und außerhalb des Anscharparks besteht großes Interesse an Ausstrahlung und Nutzung des Freiraums. Förderlich für ein ‚inklusives Quartier‘ sind alle Formen von Austausch und gemeinschaftlichen Aktivitäten, besonders auch im Freiraum. Die Parkanlage und die Gärten für Bedienstete des ursprünglichen Krankenhauses definieren auch heute noch die Zonierung. Teilweise decken sich diese Flächen mit den jetzigen Eigentumsformen, so dass je nach dem wo gewohnt wird, Aneignung sehr unterschiedlich möglich ist. Es gibt Grünflächen, wo sich die Bewohner*innen viel aufhalten, gärtnern, Kinder spielen und andere, die kaum Aktivitäten zulassen und deshalb wenig genutzt werden. Da viele Flächen optisch zusammenfließen, bestehen Unsicherheiten, wer was und wie nutzen darf, wo Grundstücksgrenzen verlaufen.

Die Stärkung der Aufenthaltsqualität stand im Zentrum des Workshops, dazu gehören definierte Treffpunkte, Sitzgelegenheiten (auch mobile), Flächen für Aktivitäten genauso wie Ruhebereiche, naturnahe genauso wie gepflegte Grünflächen. Spielangebote und Bewegungsflächen, besonders für ältere Kinder, und die Bewahrung von „wilden“ Spielecken. Voraussetzungen für einen „inklusiven Freiraum“ sind aber auch gegenseitige Rücksichtnahme genauso wie Toleranz.



WIE GEHT ES NUN WEITER?

Der erste von 3 geplanten Themen-Workshops hat stattgefunden.
Als nächstes folgen:

August / September

Workshop
„Nachbarschaftstreff“

August / September

Workshop
„Kommunikation“

Juli-September

Kreative & spielerische
Cultural Planning
Aktionen

Bis bald!

Euer Team Inklusives Quartier Anscharpark
Britta Tornow, Wulf Dau-Schmidt & Sinja Möller

Tel. 0431 55 63 52
E-Mail: iq@boell-sh.de

INKLUSIVES  QUARTIER
anscharpark wik